

# „Physische Arbeit hat einen Wert“

**Interview.** IV-Wien Geschäftsführer Johannes Höhrhan über den Bedarf an Technikern in Österreich



**KURIER: Entscheiden sich Jugendliche heute für eine Technik-Ausbildung, was für ein Arbeitsplatz erwartet sie später einmal?**

**Johannes Höhrhan:** Als künftiger Techniker landet man schnell in der Industrie. Dort wird man auch stark gebraucht: Die Produkte werden immer individueller, ihr Lebenszyklus immer kürzer. Wir werden Maschinen brauchen, die punktgenau auf jeden Veränderungsbedarf eingestellt werden können, damit sie absolut kundenorientiert alles produzieren können. Die Arbeit wird dadurch komplexer. Junge Menschen haben hier Herausforderungen zu erwarten.

**In welchen Bereichen?**

Der Zugang zur Technik ist heute nicht mehr – wie früher bei den Erfindungen – zufallsgetrieben. Er ist ganz konkret bedarfsorientiert. Man kann in den nächsten Jahren vielleicht keine neuen tollen Entdeckungen, wie etwa neue Energieträger, erwarten. Es geht viel mehr darum, dass Menschen mit technischem Verständnis Lösungen für die großen Themen, wie Urbanisierung, Klimawandel oder Infrastruktur finden.

**Was müssen Jugendliche in die Ausbildung mitbringen?**

Eine Liebe dazu, etwas in die Hand zu nehmen – und das nicht als Degradierung empfinden. Die einen können theoretische Dinge lernen, die anderen tun sich eben leichter, Dinge anzugreifen. Zudem muss man heute auch IT-Kenntnisse und oft auch Fremdsprachen im Portfolio haben.

**Welche Kompetenzen sollten sich Lehrlinge bis zum Berufseinstieg aneignen?**

Auf jeden Fall eine fachliche Spezialisierung, soziale Kompetenz, vernetztes Denken. Die Arbeitswelt wird bunter, es gibt jung, alt, mehr Frauen in diesem Bereich, Inländer,



**„Viel hängt von der Erziehung ab. Eltern sollten stolz auf ihre Kinder sein, wenn sie etwas herstellen“, so IV-Wien Geschäftsführer Johannes Höhrhan**

Ausländer – den Jungen muss es gelingen, die neuen Herausforderungen, die neben ihrer Arbeit dadurch entstehen, zu bewältigen. Firmen agieren heute global. Ein Techniker, der ein Werkzeug kreiert, sollte in der Lage sein, dieses Know-how auch an seine Kollegen in den USA und Asien weiterzugeben.

**Wien wird künftig einen höheren Bedarf an technischen Fachkräften haben. Wie wollen Sie diesem entgegenwirken?**

Ein hoher Bedarf bedeutet gleichzeitig viele Arbeitsplätze für gute Leute. Zwei Wege führen zum Stillen des Bedarfs. Eine langfristige Stoßrichtung ist zum Beispiel die Aktivität im Projekt Leonardo, die junge Menschen für die Technik-Sparte gewinnen will. Und kurzfristig müssen wir hoch qualifizierte Menschen aus dem Ausland gewinnen. Das funktioniert mit der Rot-Weiß-Rot-Card im Moment nur bedingt. Was derzeit auch nicht passiert: Wir machen keine Imagewerbung für Österreich im Ausland. Wir wissen, wo es Ausbildungen für unseren Bedarf

gibt und dennoch gehen wir nicht in diese Länder. Da und dort gibt es politische Zurückhaltung. Daran wird aber schon gearbeitet.

**Viele Technik-Fachkräfte wandern ab. Was fehlt ihnen in Österreich?**

Gut ausgebildete Menschen wissen: sie haben viele Möglichkeiten. Eine davon ist, ihre Arbeit auf der ganzen Welt zu machen. Verdienst spielt eine Rolle – es müsste in Österreich mehr Netto vom Brutto übrig bleiben. Natürlich spielen in einem inter-

nationalen Unternehmen auch die Vernetzung und die Mitwirkung an großen Lösungen eine Rolle.

**Was ist neu und gut bei den Technik-Ausbildungen?**

In den vergangenen Jahren ist das Angebot an Fachhochschulen gewachsen – die Nachfrage ist groß. Die Absolventen werden am Arbeitsmarkt gut aufgenommen. Kritisch sehe ich, dass es uns noch nicht gelungen ist, den Lehrberuf imagemäßig an die schulische Ausbildung anzugleichen.

**Hier sitzen Sie am Hebel.**

Ja. Wir driften zu sehr ab, es ist alles digital und virtuell. Die Lehre ist aber manuell. Die ganze Software braucht ja die Hardware, die jemand herstellt. Physische Arbeit und physische Dinge haben einen Wert. Hier hängt auch viel von der Erziehung ab: Eltern sollten stolz auf ihre Kinder sein, wenn sie etwas herstellen. Die Wirtschaft und die Industrie sind zudem gefordert, sich attraktiv zu vermarkten.

**Warum unterstützt die IV-Wien gerade das Projekt Leonardo?**

Kinder sollen eine Begeisterung für technische Dinge haben. Experimentieren weckt die Lust. Ob sie später einmal in dem Beruf landen, ist etwas anderes. Eines unserer anderen, wichtigen Projekte ist der Verein Sprungbrett, der Mädchen und Frauen in der Technik unterstützt. Die Industrie hätte gerne die Chance, mehr Frauen einzusetzen. Doch das fruchtet noch nicht ganz. Da sieht man, wie schwer es ist, Rollenzuschreibungen und alte Denkmuster aufzubrechen.

Hinweis: Entgeltliche Kooperation mit dem Bildungsprojekt Leonardo.

## Unter die Lupe genommen: Kinder experimentieren online

**Auf Kamera.** Das Projekt Leonardo begeistert Kinder mit Experimentierboxen zu den Themen Luft und Luftdruck sowie Strom.

Wie die Versuche genau funktionieren und was die Kinder dabei lernen, können wiederum andere Kinder, Lehrkräfte und Eltern online mitverfolgen. Denn bei „Unter die Lupe genommen: Experiment in 90 Sekunden“ kommt ein Kamerteam in die Klassen und filmt die Versuche aus dem Unterricht.

Die 90 Sekunden langen Videos werden anschließend auf Facebook, eine Woche später auf [www.leonardino.at](http://www.leonardino.at) hochgeladen. Derzeit sind bereits drei spannende Kurzvideos online, jedes Schulmonat kommt ein neues dazu.

Das Bildungsprojekt Leonardo wird von Festo, WK Wien, IV-Wien, FH Technikum, Kapsch und dem Stadtschulrat getragen. Weitere Informationen und Termine auf der Homepage.

## ÜBERBLICK

**Go the extra mile – die WU-Managementmeile**

**IfU-Meile.** Unter dem Motto „Go the extra mile“ veranstaltet das Institut für Unternehmensführung der WU Wien zum 28. Mal die IfU-Managementmeile. Neben Studierenden, Absolventen und WU-Mitarbeitern sind auch Führungskräfte von Unternehmen willkommen. Die Meile 2014 wird am 6. Juni 2014 ab 18.30 Uhr auf dem Gelände des Vienna Cricket and Football Club (Meiereistraße 18, 1020 Wien) stattfinden. Die Distanz: 5 km. Im Anschluss lädt das Institut zu Barbecue, Siegerehrung, Tombola, musikalischer Umrahmung und einer Weinbar ein.

Info: [www.wu.ac.at/ifu/network/meile](http://www.wu.ac.at/ifu/network/meile)

**Das verrückte Bootsrennen**

**FH OÖ.** Am 6. Juni 2014 um 15 Uhr fällt der Startschuss zur diesjährigen Boatmania, dem verrücktesten Bootsrennen Österreichs. Das sportlich-kreative Ereignis wird zum 15. Mal von Studierenden der FH OÖ Fakultät für Management am Campus Steyr organisiert. Gesucht wird das originellste Wasserfahrzeug samt Crew, das die Strecke von der Fabrikinsel bis zum Fachhochschul-Gelände schwimmend auf der Steyr zurücklegt.

Info: Freitag, 6. Juni 2014, ab 15 Uhr, FH-Vorplatz (Wehrgrabengasse 1–3, 4400 Steyr), Start: Fabrikinsel. Eintritt frei! Anmeldung für Boote: [boatmaniesteyr@gmail.com](mailto:boatmaniesteyr@gmail.com) oder auf [www.boatmania.at](http://www.boatmania.at)



**Science & Drinks an der Universität Wien**

**Uni Wien.** Wissenschaftler zeigten am Mittwoch an der Uni Wien, was Sie können: Chemiker Nuno Maulide und Molekularbiologin Claudine Kraft beim Science-Karaoke. Laut dem neuen U-Multitrack, dass vergangene Woche veröffentlicht wurde, ist die Universität Wien sehr gut in ihren Forschungsleistungen und ihrer internationalen Ausrichtung aufgestellt. Schwierig ist es im Studien- und Lehrbereich.

## WEITERE MELDUNGEN

**Männer in Elternkarenz: Der Vortrag**

**Depot.** Am 21. Mai um 19 Uhr hält Gerlinde Mauerer, Sozialwissenschaftlerin an der Universität Wien, um 19 h einen Vortrag im Depot (hinter dem MQ, Breite Gasse 3, 1070 Wien). Der Titel der Veranstaltung: „Männer in Elternkarenz: feministen diskutieren“. Eine qualitative Analyse untersuchte Alltagshandlungen von Männern in Elternkarenz. Unter Miteinbeziehung feministischer Theorien werden die Auswirkungen dieser Beteiligung im Privaten auf die Erwerbs- und Haushaltstätigkeiten von Frauen beleuchtet. Die Moderation übernimmt Sabine Prokop, VfW.

Info: [www.depot.or.at](http://www.depot.or.at)